ZS-891-1

ZEUGENSCHRIFTTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Feine, Dr. Gert. VLR	891	I	~~Vertraulich~~ geh. bro

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:
Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:
Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:
Personen:

katalogisiert Seite:
Sachkatalog:
Personen:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

502
ZS 891 - Feine
ZS-891-2
VI F 16

Oberregierungsrat Dr. F e i n e
Bremen, Rathaus

Bremen, den 27. August 1947

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/50

Eidesstattliche Erklärung.

Die mir gestellten Fragen beantworte ich wie folgt:

1. Lebenslauf:

Ich bin am 17. Juni 1894 in Göttingen (Hannover) geboren. Mein Vater, Professor der Theologie D. Paul F e i n e, lehrte in der Folgezeit an den Universitäten von Wien, Breslau und Halle a/Saale. Dementsprechend besuchte ich das Gymnasium in den genannten Städten, bis ich 1914 in Halle a/Saale das Abitur machte. Ich hatte das Cecil Rhodes-Stipendium für Oxford erhalten, konnte aber wegen des Kriegsausbruchs 1914 nicht nach Oxford gehen. Am 1. Weltkrieg nahm ich bis 1918 teil, wurde zweimal verwundet und zum Leutnant d.Res. befördert. Mein juristisches Studium absolvierte ich in der Folgezeit an den Universitäten Halle a/Saale und Göttingen, wo ich 1921 zum Dr. jur. promovierte. Anschliessend trat ich in den Justizdienst in Bremen ein und legte 1923 am Hanseatischen Oberlandesgericht die Assessor-Prüfung ab.

2. Tätigkeit im Auswärtigen Amt:

Im Herbst 1923 trat ich als Attaché in das Auswärtige Amt ein, bestand die Diplomaten-Prüfung mit Auszeichnung, wurde von Dr. S t r e s e m a n n als Privatsekretär verwendet und kam 1926 an die Botschaft in London, wo ich bis 1931 blieb, zunächst als Legationssekretär und seit 1929 als Gesandtschaftsrat. Zwischen 1931 und 1933 war ich Sekretär der deutschen Delegation für die Abrüstungskonferenz in Genf. 1933 kam ich als Gesandtschaftsrat nach Den H a a g und blieb dort, bis ich 1938 auf Veranlassung des Landesgruppenleiters B u t t i n g nach Belgrad versetzt wurde. Butting nahm Anstoß daran, dass ich mich weigerte, in die NSDAP. einzutreten und Kirchenvorstand der Deutschen Evangelischen Kirche in Haag war. In Belgrad erlebte ich den Kriegsausbruch mit Jugoslavien 1941 und musste auf per-

-2-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

persönliche Weisung R i b b e n t rop p s als Geschäftsträger in Belgrad zurückbleiben, als der Gesandte, das Gesandtschaftspersonal und alle Deutschen aus Jugoslavien zurückgerufen wurden. Ich wurde von Ribbentropp bewußt preisgegeben, um den Zeitpunkt des deutschen Luftangriffs auf Belgrad zu verschleiern. Wider Erwarten kam ich mit dem Leben davon, obwohl das Gesandtschaftsgebäude über meinem Kopf in Trümmer gebombt wurde. Von diesem Zeitpunkt an liess mich die Partei in Ruhe. Ich wurde dekoriert und befördert, obwohl ich den Eintritt in die Partei nach wie vor verweigerte. Im Jahre 1943 kam ich als Vortragender Legationsrat in das Auswärtige Amt und erhielt das Referat Pol IV b, das den Südosten Europas umfasste.

Ich möchte erwähnen, dass ich nach dem Krieg im Juni und Juli 1946 auf Veranlassung der jugoslavischen Regierung als Zeuge nach Belgrad gerufen wurde, wohin ich mit Zustimmung der Militär-Regierung ging. Ich erhielt dort eine Bescheinigung, dass aus meiner Tätigkeit in Belgrad in den Jahren 1938 - 1943 kein Vorwurf gegen mich erhoben würde.

3. Tätigkeit in Budapest:

Als Veesenmeier im März 1944 nach Budapest entsandt wurde, wurde ich ihm zugeteilt, wie mir gesagt wurde, vorübergehend für einige Wochen oder Monate. Bereits im April bat ich um meine Rückberufung und wiederholte diese Bitte in der Folgezeit immer wieder. Mir wurde auch die Rückberufung in das Auswärtige Amt zugesagt, wo mein Referat für mich offen blieb, die Durchführung wurde aber immer hinausgeschoben, da die Lage angeblich einen Wechsel nicht erlaube.

Meine Aufgabe in Budapest war in erster Linie der Verkehr mit dem ungarischen Aussenministerium, den ich praktisch allein hatte. Ich bekam später auch ein Arbeitszimmer im ungarischen Aussenministerium, in dem ich einen grossen Teil des Tages arbeitete. Weiterhin hatte ich den Verkehr mit dem Diplomatischen Korps und war für den inneren Dienstbetrieb der Gesandtschaft verantwortlich. Endlich vertrat ich den Gesandten in dem Falle seiner Abwesenheit. Wie ich meine Tätigkeit in Budapest ausführte, zeigt das anliegende Schreiben vom 26. Februar 1947 des

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-891-3

des Schweizerischen Konsuls L u t z, dem u.a. die Vertretung der amerikanischen Interessen in Ungarn oblag.

Mit Veesenmeier stand ich nicht gut. Er misstraute mir und liess mich heimlich überwachen. Meine aussenpolitischen Kenntnisse und Erfahrungen im diplomatischen Dienst benutzte er, gab mir aber keinen Einblick in seine innerpolitischen Verhandlungen. Bezeichnend für seine Einstellung ist die Bemerkung, die er einmal in vorgerückter Stunde unter dem Einfluss des Alkohols fallen liess: "Sie gehören zu den Menschen, von denen wir sagen: gebrauchen, mißbrauchen, verbrauchen." Unser Verhältnis wurde je länger, je schlechter. Am Schluß trennten wir uns als Feinde.

4. Die Vollmacht Veesenmeiers:

Bei dem Eintreffen in Budapest besaß Veesenmeier die Vollmacht Hitlers als Reichsbevollmächtigter noch nicht. Sie wurde erst nach einiger Zeit übersandt. Über ihren Inhalt kann ich nur angeben, dass sie erheblich über die normale Vollmacht eines Gesandten hinausging. Veesenmeier zeigte sich anfangs sehr erfreut über die Vollmacht und nahm sie in seine persönliche Verwahrung, zu den Gesandtschaftsakten kam sie nicht, wie sonst üblich. Übrigens verwahrte er auch alle wichtigen Telegramme selbst und gab sie nicht zu den Gesandtschaftsakten. Später sprach Veesenmeier davon, dass die Vollmacht Einschränkungen enthalte und nicht weit genug gehe. Ich möchte annehmen, dass er dies mit Beziehung auf sein Verhältnis zu dem Höheren SS- und Polizeiführer W i n k e l m a n n sagte, bin in diesem Punkt aber nicht ganz sicher.

5. Stellung Veesenmeiers zu Winkelmann:

Die Stellung Veesenmeiers zu Winkelmann war ein Problem, das während der ganzen Zeit meiner Anwesenheit in Budapest eine Rolle spielte. Veesenmeier ging davon aus, dass er die oberste deutsche Stelle in Ungarn sei und Winkelmann ihm unterstehe. Dieser wollte sich aber nicht unterordnen. Dabei mag eine Rolle gespielt haben, dass Winkelmann einen höheren Rang in der SS besaß als Veesenmeier. Er war nämlich Obergruppenführer, während Veesenmeier Standartenführer der SS war und später Brigadeführer wurde.

Zwischen

00002

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zwischen beiden Männern bestand eine stille, aber erbitterte Rivalität. Da Veesenmeier sich bei diesem Machtkampf nur auf Ribbentropp stützen konnte, während hinter Winkelmann die stärkere Persönlichkeit H i m m l e r s stand, war nach meinem Eindruck Winkelmann im Grunde der Stärkere. Dies zeigte sich beispielsweise in der bekannten Angelegenheit der Manfred Weiß-Werke, die die SS durch ein dunkles Geschäft von den Eigentümern erwarb, ein Schritt, den Veesenmeier nicht billigte. Er brachte die Angelegenheit bis zur Entscheidung Hitlers. Dieser sprach sich aber gegen ihn und für Winkelmann und die SS aus.

6. Die Verantwortung für die Judenverschickungen:

Als die Judenverschickungen begannen, habe ich Veesenmeier erklärt, dass ich diese Maßnahme für unmenschlich und auch politisch für falsch hielte, da sie auf Deutschland zurückfallen müsse. Ich wolle nichts mit diesen Dingen zu tun haben. Er hat darauf keine Antwort gegeben, sich aber danach gerichtet und mich in keiner Weise mit diesen Fragen befasst. Ich kann daher auch wenig aus eigenem Wissen hierüber sagen.

Bekannt geworden ist mir folgendes, wobei ich bemerke, dass die Abschiebungen ganz offen vor sich gingen, in der Öffentlichkeit allgemein bekannt waren und vielfach besprochen wurden: Die Abschiebungen wurden vom ungarischen Innenministerium zusammen mit der SS durchgeführt. Voraus gingen Verhandlungen mit den zuständigen ungarischen Regierungsstellen. Wer auf deutscher Seite daran beteiligt war, und welche ungarischen Stellen dies im einzelnen gewesen sind, vermag ich nicht mit Sicherheit zu sagen. Ich nehme an, dass Veesenmeier mit dem Minister-Präsidenten und dem Innenminister über diese Frage gesprochen hat, vielleicht auch mit dem Staatssekretär im Innenministerium. Genau muss sich das aus den Telegrammen feststellen lassen, die Veesenmeier regelmässig nach allen Besprechungen, die er mit ungarischen Ministern führte, an das Auswärtige Amt sandte. In der Hauptsache wird aber zweifellos Winkelmann in dieser Frage aktiv gewesen sein. Ihm unterstand der Standartenführer E i c h m a n n, der die eigentliche Leitung der Aktion hatte, soweit deutsche Stellen daran beteiligt waren. Eichmann kam meines Wissens nicht oft auf die Gesandtschaft. Die Verbindung zu ihm hielt von seiten der Gesandtschaft der Gesandtschaftsrat G r e l l.

7. Ein-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-891-4

7. Einziehung der Volksdeutschen in die Waffen-SS:

Schon ziemlich bald nach dem Eintreffen Veesenmeiers in Budapest erschien Gruppenführer K e p p l e r von der Waffen-SS, um mit dem ungarischen Kriegsminister C z a t a y über die Einziehung der Volksdeutschen in die Waffen-SS zu sprechen. Später wurden die diesbezüglichen Verhandlungen auf das politische Geleise übergeleitet, und, wenn ich mich recht entsinne, von Veesenmeier und dem Minister-Präsidenten S z t o y a y geführt. Diese haben nach meiner Erinnerung auch das Abkommen unterzeichnet, das die Frage schliesslich regelte. Ich weiss, dass dabei die Abgrenzung des Begriffs "Volksdeutscher" grosse Mühe machte, und dass sich erst nach längeren Verhandlungen eine Definition fand, die von beiden Teilen angenommen wurde. Praktisch kam es darauf hinaus, dass die Volksdeutschen von den ungarischen Dienststellen angehalten wurden, in die Waffen-SS einzutreten, ohne gefragt zu werden, ob sie wollten oder nicht.

Der Wortlaut des Abkommens muss bei den Akten des Auswärtigen Amts zu finden sein, voraussichtlich bei denen des Referats Pol I M. Ausserdem wird die SS in dem Hauptamt, das dem Obergruppenführer J ü t t n e r unterstand und das den Ersatz der Waffen-SS bearbeitete, einen Text des Abkommens gehabt haben.

Ich erkläre, dass ich meine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und versichere ihre Richtigkeit an Eides Statt.

Dr. Gert Feine

(Dr. Gert Feine)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-891-5

Abschrift.

CHARLES LUTZ
Schweizerischer Konsul

Zürich, 26th February 1947
I/EZ

Dr. Gert F e i n e,
Gut Tannenhof,

B r e m e n
Germany

Institut f. Zeitgeschichte
ARCHIV
1948/56

Dear Dr. Feine,

Having only learned recently of your present whereabouts I wish to take this first opportunity to convey to you herewith my belated thanks for your most valuable services rendered to my office and to me personally during those troublous months in Budapest. Withouth your constant help it would have been well nigh impossible to carry on my task and to solve the many difficult problems in connection with the caretaking of Foreign Interestes in Hungary.

I am especially indebted to you for your, various interventions with the competent authorities, in securing better treatment for the Allied prisoners of war. Great credit is due you also for interceding with the Regime-in-power in Hungary, during the last months of the year 1944, when the Swiss Legation was commissioned within the frame of British interestes to take care and provide immigration facilities for a large number of Jews to Palestine. But most of all I wish to express my gratitude and that of my staff of some 150 co-workers for asserting your influence with the authorities and the party then in power, to protect our various Legation buildings and offices, thus enabling me to carry on my work to the very end. The fact that our Legation with its various branch offices was not attacked by the mob and rendered useless, like for instance the Swedish Legation, is due largely to your kind and continuous intervention during the time when the Swiss Government had not yet recognized the new Hungarian regime. Thus you contributed greatly toward saving the lives of thousands of people under our protection at that time. It gives me pleasure to rend you this unsolicited testimony.

With all good wishes to you and your family, I remain sincerely and gratefully yours

signed C. Lutz.

formerly Chief of the Division of Foreign Interestes (British, American, Rumanian, Jugoslav, Belgian, Egyptian & San Salvador) of the Swiss Legation, Budapest.

Für die Richtigkeit der Abschrift.
Bremen, den 27. August 1947.

Gerichtsrat Bremen

N.J.

00004

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-801-6
Zu Rep. 502
VI F 16

GEDAECHTNIS-NIEDERSCHRIFT.

Institut f. Zeitgeschichte München
ARCHIV
1948/56

DEUTSCHE GESANDTSCHAFT
BUDAPEST

A I D E M E M O I R E.

BEI DEN ZWISCHEN DER KOENIGLICH UNGARISCHEN UND DER DEUTSCHEN REICHSREGIERUNG IM FRUEHJAHR DIESES JAHRES IM ZUGE DER NEUGESTALTUNG DES DEUTSCH-UNGARISCHEN VERHAELTNISSES GEFUEHRTEN VERHANDLUNGEN SIND BEIDE REGIERUNGEN DAHIN UEBEREINGEKOMMEN, DIE IN UNGARN ANSAESSIGEN UNGARISCHEN STAATSANGEHOERIGEN JUEDISCHER RASSE ZUM ARBEITSEINSATZ IN DEUTSCHLAND IM INTERESSE DER GEMEINSAMEN DEUTSCH-UNGARISCHEN KRIEGSANSTRENGUNGEN ZU VERPFLICHTEN UND DIE ANGEHOERIGEN DIESES PERSONENKREISES ZU DIESEM ZWECKE IN DAS REICHSGEBIET ABZUTRANSPORTIEREN.

DIE ERFASSUNG UND DER ABTRANSPORT DIESES PERSONENKREISES SIND IN DER FOLGEZEIT ENTSPRECHEND DEN DARAUFHIN ZWISCHEN DEN ZUSTAENDIGEN INNEREN STELLEN BEIDER LAENDER GETROFFENEN NAEHEREN VEREINBARUNGEN IN TEILABSCHNITTEN DURCHGEFUEHRT WORDEN UND SIND BEZUEGLICH EINES RESTGEBIETES NOCH IM GANGE. ES IST HIERBEI IN DER WEISE VERFAHREN WORDEN, DASS ZUNAECHST DIE OESTLICH UND NOERDLICH DER LANDESHAUPTSTADT GELEGENEN LANDESTEILE ERFASST WURDEN, ANSCHLIESSEND DIE AKTION IN DER SUEDZONE DURCHGEFUEHRT WURDE, WAEHREND DIE DURCHFUEHRUNG IN DEN - MIT AUSNAHME DES GEBIETES VON BUDAPEST SELBST - NOCH VERBLEIBENDEN RESTLICHEN WESTGEBIE-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-891-7

ZUR ZEIT IM GANGE IST. BEZUEGLICH DES GEBIETES DER HAUPTSTADT BUDAPEST - DESSEN ERFASSUNG NACH DEN URSPRUENGLICHEN PLAENEN ALS ERSTER SCHRITT IN AUSSICHT GENOMMEN WORDEN WAR - SIND DIE VEREINBARUNGEN SPAETERHIN GEMAESS EINEM VON DER KOENIGLICH UNGARISCHEN REGIERUNG ERKLAERTEN BESONDEREM WUNSCHE SEINER DURCHLAUCHT DES HERRN REICHSVERWESERS DAHIN MODIFIZIERT WORDEN, DASS EINE ENTSPRECHENDE ERFASSUNG DIESES GEBIETES ZUNAECHST ZURUECKGESTELLT UND ERST ALS LETZTE ETAPPE NACH ABSCHLUSS DER AKTION IN DEN PROVINZGEBIETEN IN AUSSICHT GENOMMEN WORDEN IST.

BEI DER DURCHFUEHRUNG DER GESAMTEN AKTION IST VON VORNHEREIN VON DER VORAUSSETZUNG AUSGEGANGEN WORDEN, DASS VON IHR AUSSCHLIESSLICH SOLCHE IN UNGARN ANSAESSIGEN JUEDISCHEN RASSEANGEHOERIGEN BETROFFEN WERDEN SOLLEN, DIE DIE UNGARISCHE STAATSANGEHOERIGKEIT BESITZEN UND DAMIT VORBEHALTLOS DEN ERGANGENEN ENTSPRECHENDEN UNGARISCHEN GESETZLICHEN BESTIMMUNGEN UNTERLIEGEN. AUS LAENDISCHE IN UNGARN ANSAESSIGE STAATSANGEHOERIGE JUEDISCHER RASSE SOLLEN DAGEGEN GRUNDSAETZLICH VON DER AKTION NICHT ERFASST WERDEN, UM JEDE IN DIESER BEZIEHUNG MOEGLICHE BESCHWERDE AUSLAENDISCHER MAECHTE UND DAMIT DEN GEMEINSAMEN DEUTSCH-UNGARISCHEN KRIEGSANSTRENGUNGEN UNZUTRAEGLICHE KOMPLIKATIONEN ZU VERMEIDEN. DURCH DIE SICHERSTELLUNG ENTSPRECHENDER AUSSONDERUNGSMASSNAHMEN IST ES AUCH GELUNGEN, DAS BEABSICHTIGTE ZIEL DER AUSSCHLIESSUNG VON JUDEN AUSLAENDISCHER STAATSANGEHOERIGKEIT VOLLKOMMEN ZU ERREICHEN, SODASS IN DIESER BEZIEHUNG BERECHTIGTE BESCHWERDEN DES AUSLANDS NICHT ERHOBEN WERDEN KONNTEN.

DESUNGEACHTET SIND BEREITS NACH DEM ANLAUFEN DER GESAMTAKTION, IM VERSTAERKTEN MASSE ABER IN DER LETZTEN ZEIT NAMENTLICH IM ZUGE DER BEVORSTEHENDEN ERFASSUNG DES STADTGEBIETES VON BUDAPEST SOWOHL VON SEITEN DER FEINDMAECHTE WIE AUCH NEUTRALER STAATEN KRITIKEN UND POLEMIKEN

KRITIKEN

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-891-8

KRITIKEN UND POLEMIKEN NAMENTLICH DURCH PRESSEARTIKEL ERHOBEN WORDEN, DIE SICH ZU MEHR ODER MINDER SCHARFEN ANGRIFFEN GEGEN DIE MIT DER GESAMTAKTION GRUNDSAETZLICH VERFOLGTE GEMEINSAME DEUTSCH-UNGARISCHE POLITIK VERDICHTETEN. ALS UNMITTELBARER AUSFLUSS DIESER TENDENZEN SIND IN DER FOLGEZEIT MEHRFACH BESTREBUNGEN IN ERSCHEINUNG GETRETEN, GEWISSE GRUPPEN UNGARISCHER STAATSANGEHOERIGER JUEDISCHER RASSE AUF DEM WEGE VON INTERVENTIONEN NEUTRALER STAATEN - AUCH ALS SCHUTZMAECHTE VON FEINDSTAATEN - UND INTERNATIONALER HUMANITAERER ORGANISATIONEN VON JENER AKTION DADURCH AUSZUNEHMEN, DASS DIESEN GRUPPEN DIE AUSWANDERUNG AUS UNGARN UND DIE EINREISE IN FREMDE STAATEN ERMOEGLICH WERDEN SOLLTEN. ES HANDELT SICH HIERBEI IN DER HAUPTSACHE UM SOLCHE JUEDISCHEN EINZELPERSONEN UND FAMILIEN, DIE IN VERWANDTSCHAFTLICHER, BEFREUNDETER, WIRTSCHAFTLICHER ODER SONSTIGEN BEZIEHUNGEN ALLGEMEINER ART ZU AUSLAENDISCHEN STAATEN BEZW. DEREN ANGEHOERIGEN STEHEN.

SOBALD SOLCHE BESTREBUNGEN VON SEITEN DER GENANNTEN STELLEN BEMERKBAR WURDEN, IST IN BESPRECHUNGEN ZWISCHEN DER KOENIGLICH UNGARISCHEN UND DER DEUTSCHEN REICHSREGIERUNG UEBEREINSTIMMUNG DAHIN ERZIELT WORDEN, DASS AUS ALLGEMEINEN HUMANITAEREN GRUENDEN, BESONDERS ABER AUCH, UM WEITERE UNERWUENSCHTE UND DEN GEMEINSAMEN INTERESSEN UNZUTRAEGLICHE ANGRIFFE DER ERWAEHNTEN ART SEITENS DES AUSLANDES NACH MOEGLICHKEIT ZU VERHINDERN, ENTSPRECHENDEN ANTRAEGEN WOHLWOLLEND BEGEGNET UND WEITGEHENDST IM RAHMEN DES ZUGESTEHBAREN STATTGEGEBEN WERDEN SOLLTE. BEIDE REGIERUNGEN HABEN DAHER IN DER FOLGEZEIT BESCHLOSSEN, BESTIMMTEN GRUPPEN UNGARISCHER JUDEN UNGARISCHERSEITS EINE AUSNAHMEBEHANDLUNG VON DEN ERGANGENEN GESETZLICHEN BESTIMMUNGEN DURCH BEFREIUNG

VON

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-891-9

VON DER ERFASSUNG ZUM ARBEITSEINSATZ IM REICHSGEBIET UND VOM ABTRANSPORT DORTHIN, DEUTSCHERSEITS DAS ZUR ERMOEGLICHUNG DER AUSWANDERUNG AUS UNGARN ERFORDERLICHE DURCHREISEVISUM DURCH DAS REICHSGEBIET BEZW. DIE ERFORDERLICHEN MILITAERISCHEN PASSIERSCHEINE ZU GEWAEHREN. ALLE DIESE MASSNAHMEN SOLLTEN NACH AUSDRUECKLICHER NOCHMALIGER BETONUNG SICH AUF JUDEN UNGARISCHER STAATSANGEHOERIGKEIT - DIE AN SICH ALS SOLCHE DER UNGARISCHEN GESETZGEBUNG UNTERSTANDEN UND DAHER VON DER AKTION ERFASST WURDEN - UND NICHT AUF SOLCHE AUSLAENDISCHER STAATSANGEHOERIGKEIT BEZIEHEN, DIE WIE VORHER AUSGEFUEHRT BEREITS OHNE WEITERES AUF GRUND IHRES NATIONALEN STATUS NICHT UNTER JENE BESTIMMUNGEN FIELEN UND DAHER AUCH NICHT VON DER AKTION ERFASST WURDEN. ZUR DURCHFUEHRUNG DIESER AUSNAHMEBEHANDLUNG IST FERNER DIE AUSSTELLUNG BESONDERER AUSWEISPAPIERE, SOGENANNTER SCHUTZPAESSE, DURCH DIE BETREFFENDEN AUSLAENDISCHEN MAECHTE UND ORGANISATIONEN AN ANGEHOERIGE DES IN BETRACHT KOMMENDEN PERSONENKREISES GENEHMIGT WORDEN, DEREN ANERKENNUNG VON UNGARISCHER SEITE DIE GEWAEHRUNG DER SONDERBEHANDLUNG IHRER INHABER DURCH DIE INNERSTAATLICHEN ORGANE EINSCHLIESSLICH DER ERTEILUNG DES UNGARISCHEN AUSREISESICHTVERMERKS UND DEUTSCHERSEITS DIE DURCHREISESICHTVERMERKSFAEHIGKEIT EINES NORMALEN REISEPAPIERS IN SICH SCHLOSS.

IM EINZELNEN SIND IN DIESEM ZUSAMMENHANGE UNTER AUSSERACHTLASSUNG EINER ANZAHL AEHNLICH GELAGERTER UND BEHANDELTER EINZELFAELLE DIE FOLGENDEN BESONDEREN AKTIONEN BEZUEGLICH GESCHLOSSENER GRUPPEN SOGENANNTER SCHUTZJUDEN ZU ERWAEHNEN:

1. DIE SCHWEIZER REGIERUNG HAT DURCH DIE SCHWEIZER GESANDSCHAFT IN BUDAPEST DIE ERMOEGLICHUNG DER RUECKKEHR EINER KLEINEREN GRUPPE JUEDISCHER EHEFRAUEN, DIE DURCH DIE VERHEIRATUNG MIT UNGARISCHEN STAATSANGEHOERIGEN DIE SCHWEIZER BUNDES-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Z5-891-10

BUNDESANGEHOERIGKEIT VERLOREN HABEN, IN DIE SCHWEIZ ERBETEN, WOBEI ZUGESICHERT WURDE, DASS DIESE FRAUEN NACH WIEDERERLANGUNG EINES SCHWEIZER WOHNSITZES AUCH DIE SCHWEIZER BUNDESANGEHOERIGKEIT WIEDER ERHALTEN SOLLTEN.

2. DIE PORTUGIESISCHE REGIERUNG HAT DURCH DEN PORTUGIESISCHEN GESCHAEFTSTRAEGER IN BUDAPEST GEBETEN, DIE AUSREISE EINER EINZELNEN GROESSEREN FAMILIE UNGARISCHER JUDEN NACH PORTUGAL ZU ERWIRKEN, AN DER PORTUGIESISCHERSEITS AUF GRUND VERSCHIEDENER BESTEHENDER BINDUNGEN ZU PORTUGAL EIN BESONDERES INTERESSE GENOMMEN WERDE.

3. DIE SCHWEDISCHE REGIERUNG HAT DURCH DIE SCHWEDISCHE GESANDTSCHAFT IN BUDAPEST GEBETEN, DIE AUSREISE EINER ANZAHL UNGARISCHER JUDEN NACH SCHWEDEN ZU ERMOEGLICHEN, DEREN NAHE VERWANDTE IN SCHWEDEN SEIT LAENGERER ZEIT ANSAESSIG SEIEN UND AN DER EINWANDERUNG IHRER ANGEHOERIGEN BESONDERES INTERESSE BESAESSEN.

WAEHREND DIESE KLEINEREN AKTIONEN BEREITS DURCHGEFUEHRT WURDEN UND ALS ABGESCHLOSSEN GELTEN KOENNEN, BEFINDEN SICH DIE FOLGENDEN ZAHLENMAESSIG UMFANGREICHEREN NOCH IM STADIUM DER VORBEREITUNG:

4. DIE SCHWEIZER REGIERUNG BEABSICHTIGT EINE GRUPPE VON ETWA 1.000 ANGEHOERIGEN DES IN BETRACHT KOMMENDEN PERSONENKREISES - ZUM TEIL AUCH IM AUFTRAG ANDERER, NAMENTLICH VON FEINDMAECHTEN HANDELND - IN DIE SCHWEIZ AUFZUNEHMEN, DIE SICH IN DER HAUPTSACHE AUS HILFSBEDUERFTIGEN, AELTEREN, KRANKEN PERSONEN SOWIE ALLEINSTEHENDEN FRAUEN UND KINDERN ZUSAMMENSETZEN SOLL.

5. DIE SCHWEDISCHE REGIERUNG HAT IN ERWEITERUNG IHRER VORERWAEHNTEN AKTION DIE ABSICHT, EINER GROESSEREN GRUPPE VON ETWA 12.000 UNGARISCHEN JUDEN DIE EINREISE NACH SCHWEDEN ZU ERMOEGLICHEN, DIE EBENFALLS BINDUNGEN BESTIMMTER - WENN AUCH NICHT SO ENGER WIE IN DEM

VORERWAEHNTEN

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-891-11

VORERWAEHNTEN FALLE - ART ZU SCHWEDEN BESITZEN.

6. DAS INTERNATIONALE ROTE KREUZ, VERTRETEN DURCH SEINEN BEAUFTRAGTEN IN BUDAPEST, BEABSICHTIGT EBENFALLS EINE GROESSERE ZAHL ZAHLENMAESSIG NOCH NICHT FESTGELEGTE GRUPPE VON EINIGEN TAUSEND UNGARISCHER JUDEN UNTER EINBESCHLUSS IN UNGARN VORHANDENER CARITATIVER ANSTALTEN UND EINRICHTUNGEN DER JUEDISCHEN GEMEINDEN IN DER FORM - EBENFALLS ZUM TEIL AUCH IM AUFTRAG AUSLAENDISCHER STAATEN, DARUNTER NAMENTLICH IRLANDS - UNTER SEINEN SCHUTZ ZU NEHMEN, DASS DIESE GRUPPEN UND ANSTALTEN GLEICH DEN UEBRIGEN KATEGORIEEN GESCHUETZTER JUDEN EINE AUSNAHMEBEHANDLUNG GENIESSEN SOLLENUND DIESEN PERSONEN SPAETERHIN DIE AUSWANDERUNG IN VERSCHIEDENE LAENDER, DIE SICH ZU IHRER AUFNAHME BEREIT ERKLAEREN, ERMOEGLICHTWERDEN SOLL.

DIE DEUTSCHE GESANDTSCHAFT BENUETZTE DEN ANLASS DIESER ZUSAMMENSTELLUNG, UM DIE KOENIGLICH UNGARISCHEN REGIERUNG DARUEBER ZU UNTERRICHTEN, DASS DIE DEUTSCHE REICHSREGIERUNG AUCH WEITERHIN BEZUEGLICH DIESER SOGENANNTEN SCHUTZJUDEN DEN VORGESCHILDERTEN STANDPUNKT EINNIMMT UND IHRE ANERKENNUNG AUFRECHT ERHAELT. SIE WAERE DANKBAR, WENN AUCH SEITENS DER NEUGEBILDETEN KOENIGLICH UNGARISCHEN REGIERUNG NACH DEM WECHSEL DER INNENPOLITISCHEN VERHAELTNISSE IN UNGARN IN DIESEM PUNKTE DIE BISHER EINGENOMMENE HALTUNG BEIBEHALTEN WERDEN KOENNTE.

BUDAPEST, DEN ....†..... 1944.

+ GENAUES DATUM NICHT MEHR ERINNERLICH. AUFZEICHNUNG WURDE DEM NEUEN UNGARISCHEN AUSSENMINISTER DER SZALASI-REGIERUNG WENIGE TAGE NACH DESSEN AMTSANTRITT - ALSO KURZ NACH DEM REGIMEWECHSEL UEBERGEBEN.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-891-12 4/12 Zu Rep. 502 VI F16

RESTRICTED

Interrogation-# 1861-b

Dr. Kempner - Ministries Division

Vernehmung des Paul Gerhard FEINE
vom 18. September 1947 von 15 Uhr 15
bis 16 Uhr durch Mr. BEAUVAIS.
Frl. Bergmann, Stenografin.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV
Akz. 523/74 Best. ZS 891
Rep. — Kat.

1. F. Geben Sie mir Ihren vollen Namen an.

A. Paul Gerhard FEINE.

2. F. Von wann bis wann waren Sie in Budapest?

A. Von Maerz 1944 bis Ende Dezember 1944 war ich in Budapest.

3. F. Welche Taetigkeit?

A. Ich war beigegeben der deutschen Gesandtschaft, dem Reichsbevollmaechtigten VEESENMEYER.

4. F. Als was?

A. Ich war Referent im Auswaertigen Amt fuer das Referat Suedosten und als er nach Ungarn ging, wollte er einen im diplomatischen Dienst erfahrenen Beamten mitnehmen. Da wurde ich von ihm fuer einige Wochen mitgenommen. Dann zoegerte sich das immer weiter hinaus. Mein Posten im Auswaertigen Amt ist mir freigehalten worden. Ich war nicht versetzt, sondern nur kommandiert.

5. F. Sie hatten das Referat in der Politischen Abteilung . . . . .

A. IV b.

6. F. In welchem Verhaeltnis stand das zu HEINBURG?

A. HEINBURG hatte sowohl Italien als auch Suedosten. Als HEINBURG wegging, bekam ich Suedosten.

7. F. Was fuer eine Taetigkeit hatten Sie in Budapest?

A. Hauptsaechlich den Verkehr mit dem ungarischen Aussenministerium, denn die Verbindung zu dem auslaendischen Korps, den inneren Dienstbetrieb in der Gesandtschaft.

8. F. Was heisst denn das?

A. Urlaubsantraege von Gesandtschaftsmitgliedern . . . . .

9. F. Arbeitseinteilung.

A. Das machte ich.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-891-134
12

10. F. Personalchef.

A. Personalsachen machte ich und wenn VEESENMEYER abwesend war, hatte ich die Aufgabe, ihn zu vertreten.

11. F. Es sind sehr unschoene Sachen vorgekommen waehrend Ihrer Dienstzeit in Budapest.

A. Unschoen ist ein zu milder Ausdruck.

12. F. Wie haben Sie sich dazu gestellt?

A. Es handelt sich um die Judenfrage?

13. F. Ja.

A. Als das augekommen ist, habe ich VEESENMEYER gesagt, ich halte das fuer unmenschlich und auch fuer politisch falsch, denn das wird auf Deutschland zurueckfallen. Er hat nur gelaechelt, hat nichts gesagt, aber ich bin nie mit diesen Sachen befasst worden, bin vollkommen herausgehalten worden.

14. F. VEESENMEYER hat sie fuer gut gehalten?

A. Er hat sie getan. Mit vorbereiten helfen.

15. F. Und sein Mann auf diesem Gebiet war Herr GRELL?

A. GRELL hat die Verbindung gehabt zum SD, vor allen Dingen zu EICHMANN.

16. F. Sie waren in einer guten Position, ihn zu beobachten?

A. Ich habe im wesentlichen mit dem Aussenministerium gearbeitet, habe auch da mein Arbeitszimmer gehabt, wo ich meistens den Tag ueber sass. An den taeglichen Morgenbesprechungen von 10 bis 12 Uhr bei VEESENMEYER habe ich regelmaessig teilgenommen. Da berichtete jeder von seinem Sektor. Da war ich zugegen gewesen und weiss in grossen Zuegen, was vorging. Ich weiss von diesen Verschickungen. Das wurde ganz oeffentlich behandelt. Die Massnahmen wurden von der ungarischen Polizei durchgefuehrt unter Mitwirkung der SS. Da waren oeffentliche Aufforderungen, dass die Juden sich mit Gepaeck da und da in einem Lager zu melden hatten. Das wurde vor aller Augen durchgefuehrt.

17. F. Sie sind Jurist?

A. Ja. Assessor.

18. F. Als was wuerden Sie juristisch die Teilnahme der Gesandtschaft an diesen Judenmassnahmen bezeichnen. Beihilfe, Mittaeterschaft oder was?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-891-14
11/14

A. Die Frage ist insofern . . . .

19. F. Herr VERSENMEYER und natuerlich der Mann, der unter ihm die Sache bearbeitet hat.

A. Ist das eine Frage, die man an einen Zeugen richten kann?

20. F. Das ist eine Frage, die als richterliches Urteil sowieso nicht gelten wird. Das soll nur als Grundlage der folgenden Fragen gelten.

A. Da besteht kein Zweifel.

21. F. Was? Mittaeterschaft?

A. Die haben mitgewirkt.

22. F. Das wollte ich nur klarstellen. Primaer ist es eine Sache des SD. In welcher Eigenschaft hat die Gesandtschaft mitgewirkt?

A. Ich bin ueberzeugt, obwohl ich das nicht aus eigenem Wissen sagen kann, dass VERSENMEYER die Sache besprochen hat mit dem Ministerpraesidenten.

23. F. Die Sache geklaert hat?

A. Er muss darueber Telegramme nach Berlin geschickt haben, denn er hat nach jedem Besuch lange Telegramme aufgesetzt und nach Berlin geschickt. Diese Arbeit hat er geleistet.

24. F. Hat bei diesen Morgenbesprechungen GRELL ueber seinen Sektor berichtet?

A. Ja.

25. F. Ich moechte, dass Sie darueber mal ein bisschen plaudern. Ich will Ihnen keine konkreten Fragen stellen. Erzaehlen Sie mir, in welcher Form, in welchem Geist und auch tatsachenmaessig, wie sich diese Berichte abspielten.

A. GRELL war ein verrueckter Kerl. War furchtbar schneidig, forsch, SS, ging oft in Uniform und machte die Sache meist militaerisch. Wenn er vortrug, war es nicht, als wenn ein Diplomat seinem Vorgesetzten berichtet sondern wie beim Militaer wenn einer nach einer Aktion berichtet, die durchgefuehrt worden ist. Irgendeine Hemmung habe ich nicht bemerkt bei ihm, waehrend es uns anderen schwer war, zugegen zu sein, wenigstens den meisten. Die Behauptung ging immer dahin, sie kaemen zum Arbeitseinsatz nach Deutschland. Diese Formel wurde immer gesagt und es wurde als Grund angegeben, es würde eine Gefahr beim Einruecken der Russen an der ungarischen Grenze bestehen, dieses Gebiet müsste von unzuver-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zs-891-15 4/15

laessigen Elementen gesaeubert werden und als die Aktionen anfingen, begannen sie an den aeussersten oestlichen Landesgrenzen nach der Front zu und gingen so allmaehlich durch und es wurden zuerst die Grenzgebiete nach der Front zu durchgekaemmt.

26. F. Also wenn ich das richtig verstehe, dann gingen diese Berichte dahin, dass das Aktionen waren - die Berichte des Herrn GRELL jetzt und wie er das dargestellt hat - die vom SD und der Gesandtschaft gemeinsam durchgefuehrt worden sind.

A. Nein. Bei der Durchfuehrung war die Gesandtschaft nicht beteiligt. Die Durchfuehrung lag in der Hand des ungarischen Innerministeriums.

27. F. Er hat also nicht gesagt: Die SS hat soundsoviele deportiert. Es ist mir gelungen, soundsoviele auszunehmen.

A. Er hat gesagt: Am soundsovielten ist die Saeuberungsaktion weiter durchgefuehrt worden. Es wurden die Bezirke soundso durchgekaemmt. Es sind soundsoviele Leute abtransportiert worden oder in das Lager soundso gekommen. Er ist dann auch selbst in die Provinz gereist und hat sich solche Lager angesehen.

28. F. Zu welchem Zweck?

A. Er war derjenige, der ueber die Dinge berichten musste und er wollte sich an Ort und Stelle ein Bild machen.

29. F. Lesen Sie sich das bitte mal durch. (Vernehmung GRELL vom 2.9.47)

A. Dies bezieht sich auf die Taetigkeit der fremden Missionen in der Judenfrage. - Insbesondere die Schweizer und auch die Schwedische Gesandtschaft haben sehr viel getan. Sie haben eine Reihe von Haeusern gemietet in Budapest, haben sie als Teile der Gesandtschaft erklaert und haben sie vollgesteckt mit Juden, denen sie Schutz gewaehrten. An die konnte die ungarische Polizei nicht heran. Das war auch, wo ich taetig geworden bin, dass diese Haeuser respektiert wurden als den Gesandtschaften gehoerig. Die Ungarn haben das immer nicht anerkannt. Da habe ich dann gesagt, die Haeuser muessen sie anerkennen als den Gesandtschaften gehoerig, da koennen sie nicht darueber verfuegen.

30. F. Wollen Sie sich das mal in Ruhe durchlesen.

A. Ja, also es ist nichts drin, wo ich sagen muesste, es ist gelogen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-891-16 11/15

Aber ich glaube, es gibt nicht das volle Bild.

31. F. Das glaube ich auch. Also die Tatsache, dass seine Gesamttaetigkeit in der Frage darin bestand, die Gruppen, die auszunehmen waren, auszunehmen, das ist doch schon gelogen.

A. Er hat die Aufgabe gehabt, das ist richtig. Er hatte dann sicher den allgemeinen Auftrag, zu berichten, was vorging. Das war ueberhaupt die Aufgabe der Gesandtschaft, das Auswaertige Amt ueber alle Vorgaenge in Ungarn wahrheitsgetreu und sachdienlich zu unterrichten. So hatte eben GRELL die Aufgabe auf diesem Gebiet, die Tatsachen festzustellen und zu berichten.

32. F. Wenn Sie das dienstliche Verhaeltnis zwischen dem SD und VEESENMEYER - GRELL feststellen wollen, wie wuerden Sie das bezeichnen. Sie haben beiden an demselben Komplex gearbeitet.

A. Ja.

33. F. Also es kann keine zwei Chefs geben in einer Angelegenheit.

A. Das hat es leider gegeben. Es hat immer der Kampf bestanden zwischen VEESENMEYER und WINKELMANN. Ich habe schon in meinem Affidavit gesagt, dass die Frage nie geklaert worden ist, ob WINKELMANN VEESENMEYER unterstand oder nicht. WINKELMANN unterstellte sich nicht VEESENMEYER. VEESENMEYER konnte seinen Anspruch nicht durchsetzen. VEESENMEYER hatte nur RIBBENTROP hinter sich. WINKELMANN hatte HIMMLER hinter sich und der war der staerkere.

34. F. Aber wie wuerden Sie in diesem einen Komplex, in dieser Saeuberungsaktion, das beurteilen?

A. Da hat nach meiner Meinung - ich bin nicht dabei gewesen - VEESENMEYER die Voraussetzungen geschaffen.

35. F. Also dass VEESENMEYER die Voraussetzungen geschaffen und der SD dann die einzelnen Durchfuehrungen gehabt hat.

A. Ja.

36. F. Wenn Sie diesen Bericht hier lesen, dann ist das doch so gewesen, dass Herr VEESENMEYER und Herr GRELL sich die Haende ueber dem Kopf zusammengeschlagen und gesagt haben: Was kann man tun, um die Sache abzustoppen. So liest sich das doch.

A. Das eine Wort ist richtig, was er gesagt hat: GRELL war ein kleiner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-891-17 4

Mann. Sie koennen ihn nicht in einem Zug mit VERMEHREN nennen. GRELL hat nichts zu tun gehabt. Er hat nur VERMEHREN berichtet.

37. F. Ich habe von anderer Seite gehoert, dass er sich an den Verhaftungsaktionen beteiligt hat.

A. Er war mit seinem Freund EICHMANN zusammen. Er war ein eigenartiger Kerl. Er hat diese Handgranate ins Gesicht bekommen und ich habe mich manchmal gefragt, ob er Herr seiner Sinne ist.

38. F. Warum?

A. Er hat einmal im Auswaertigen Amt dem Gesandten SCHMIDT eine Szene gemacht, wo er den Gesandten derartig angebruellt und beschimpft hat, dass SCHMIDT zu RIBBENTROP gegangen ist und verlangt hat, entweder GRELL fliegt aus dem Dienst oder ich gehe. Das ist dann mit Muehe zugekleistert worden. Dann die Sache mit dem Luftschutz.

39. F. Das weiss ich.

A. Dass er herumgeschossen hat. Er war fast staendig unter Alkohol. Ein tatsaechliches Vorgehen bei Judensachen habe ich bei ihm nicht bemerkt, aber ich habe in der Art, wie er die Sachen meldete, nie Missbilligung bei ihm gefunden.

40. F. Er soll sich auch bereichert haben bei diesen Aktionen.

A. Beweise habe ich nicht, aber ich halte es nicht fuer ganz ausgeschlossen. Der SD, der die Judenaktionen durchgefuehrt hat, hat sich schamlos bereichert an Schmucksachen usw.. Ich meine, was GRELL fuer ein Mann ist: Wie nachher die Russen vor Budapest standen in den letzten Wochen, bevor wir abrueckten, da ist er immer in SS-Uniform vor die Stadt gefahren. Er war ein paar km vor der Stadt, da hat er mitgekaempft am Nachmittag. Dann ist er wieder gekommen und hat gesagt: Der Angriff hat stattgefunden, ich habe mitgeholfen. Er musste immer etwas tun. Er war staendig in Unruhe. Ich weiss nicht, ob er jetzt noch so ist. Man merkte es auch, wenn man mit ihm sprach. Einmal am Nachmittag hat er Munition nach vorne geschleppt, was ihn nichts anging.

41. F. Er sagt doch hier: Es war zum Teil der SD und die Ungarn, die das mitmachten, die uns als Gegner ansahen, wir waren die Diplomaten, gehoerten zu den feinen Leuten gewissermassen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-891-18

Es ist etwas daran. Das schlechte Verhaeltnis zwischen WINKELMANN und VERSENMEYER uebertrug sich auf den ganzen Dienst. Wir von der Gesandtschaft waren schlecht angesehen beim SD und bei VERSENMEYER und trotz allem was ich gegen ihn habe, verlangt die Wahrheit: Er war wenigstens in der Form kein Barbar. Misshandlung hat er bestimmt nicht gewuenscht. Das war gegen seinen Willen. Aber ich halte ihn fuer einen Fanatiker, ein Nationalsozialist, der in der Idee so drin stand, dass er garnicht wusste, was recht und unrecht ist. Man konnte ueber die Idee nicht mit ihm reden. Da hoerte es auf.

42. F. Haben Sie jemals mit ihm darueber gesprochen, was mit den Juden geschehen sollte?

A. Ich habe nur an dieser allgemeinen Morgenbesprechung teilgenommen, wo er uns immer kurz ins Bild setzte, wo uns die Gruende angegeben wurden. Das ist richtig, wie GRELL das dargestellt hat. Das ist ueberraschend, wie er das kann. Das haette ich nach der langen Zeit nicht gekonnt.

43. F. Was? Diese Partisanensachen?

A. Alles.

44. F. Was hat man sich vorgestellt, was mit ihnen geschieht, ganz abgesehen von den Gruenden, die man angegeben hat oder dass sie ueberhaupt verhaftet wurden?

A. Es hiess, dass die Familie mit muss, weil man sagte, dass die Arbeitsleistung groesser ist, wenn die Familie dabei ist.

45. F. Hat man diese Gruende geglaubt?

A. Ich habe sie nicht geglaubt.

46. F. Hat VERSENMEYER das geglaubt? - Zum Beispiel darueber, dass die Familien nicht zusammenbleiben, duerfte doch in Herrn GRELL's Kopf kein Zweifel geblieben sein, wenn er schon dabei war.

A. Sind sie schon in Ungarn getrennt worden?

47. F. Natuerlich.

A. Uns ist erzaehlt worden - das habe ich auch geglaubt - dass sie bis zur Grenze zusammenblieben. An der Grenze wuerden sie von den Deutschen sehr ordentlich empfangen, da waere es eine Erleichterung fuer sie, dass sie in deutsche Haende kaemen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-891-19 4/19

48. F. Es bestehen z. B. Aussagen, dass Herr GRELL den Schreibmaschinenkraeften in der Gesendtschaft in Details erklaert hat, wie die nach Deutschland geschickten Juden zu Seife verarbeitet wuerden.

A. Er hat solche Aeusserungen getan. Das ist richtig.

49. F. Koennen Sie sich an solche Aeusserungen persoenlich erinnern?

A. Nein. Aber ich weiss, dass die Schreibdamen zu mir gekommen sind und sich beschwert haben darueber.

50. F. Welche Aeusserungen noch?

A. Dass sie rasiert wuerden, hat er noch erzaehlt.

51. F. Wozu?

A. Zum Gewinn der Haare.

52. F. Was noch?

A. Das waren die beiden Punkte: Seife und Haare abschneiden.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv